

Viele Studierende nutzen bei der Rücksendung des Fragebogens die Möglichkeit, Ergänzungen, Anmerkungen oder kritische Hinweise zu notieren. Sie fallen manchmal knapp und lakonisch aus, aber öfters geben sich die Studierenden Mühe, ausführlicher ihre Ansicht zu formulieren und zu begründen.

Die studentischen Stellungnahmen vermitteln einen guten Eindruck, was die Studierenden von der Befragung erhoffen und wie sie manche Aspekte des Studiums beurteilen – bis hin zu allgemeinen politischen Ausrufen.

Ihre Hinweise und Anregungen, ihre Bedenken und Forderungen, wiewohl manchmal recht heftig formuliert, verdienen Beachtung seitens der Hochschulen wie der Hochschulpolitik. Einige von diesen studentischen Kommentaren werden daher vorgestellt.

25.1 Studentische Kommentare zur Befragung und zur Studiensituation

Die 10. Erhebung zum Studierendensurvey „Studiosituation und studentische Orientierungen“ wurde im WS 2006/07 bundesweit durchgeführt. Es beteiligten sich 8.430 Studierende an Universitäten und Fachhochschulen, was einem Rücklauf von 32% entspricht. Mehr als früher gaben Studierende auch Stellungnahmen und Kommentare ab. Vor allem das Thema der Studienfinanzierung und die Probleme mit den neuen gestuften Studienstrukturen (Bachelor und Master) beschäftigen die Studierenden.

1. Erhoffter Nutzen der Erhebung

Viele Studierende bearbeiten den Fragebogen, weil sie sich davon einigen Nutzen für die Entwicklung an den Hochschulen und bessere Studienverhältnisse versprechen.

- „*Ich bin sehr dankbar dafür, dass es dieses Forschungsprojekt zur Studiosituation gibt. Mögen alle, die im Begriff sind, wichtige hochschulpolitische Entscheidungen zu treffen, sich zuvor das Ergebnis dieser Umfrage gewissenhaft anschauen!*“ (weibl. 24 J., Philologie, 7. Sem.).

Bei einigen Studierenden überwiegt trotz des Lobes am Unternehmen der Befragung die Skepsis, vor allem hinsichtlich der Finanzen für das Studium, wie diese Beispiele belegen.

- „*Gepriesen sei Ihr Engagement in puncto Studienbedingungen; dennoch kann die Optimierung der Studiosituation nur dann fruchten, wenn das Studium finanziell tragbar ist ...*“ (weibl., 24 J., Lehramt).

- „*Fragebogen/Studien dieser Art sind sehr zu befürworten, denn wann wird schon mal nach der Meinung eines einzelnen Studenten gefragt. Wichtig dabei allerdings ist, dass diese Auswertungen auch dafür genutzt werden, den Studienablauf zu optimieren!*“ (weibl., 22 J., Jura).

2. Zur Studienfinanzierung und zu den Studiengebühren

Viele Aussagen und Stellungnahmen der Studierenden beziehen sich auf die Studiosituation und sprechen Probleme an den Hochschulen an. Vor allem die Studiengebühren stehen im Focus studentischer Aufregung und Kritik – zum Teil fällt sie massiv aus. Sie geben aber auch Anregungen und praktische Hinweise zur Verwendung der Studiengebühren.

Verwiesen wird von manchen Studierenden auf größere **Probleme mit der Studienintensität und mit der Studiendauer**, was sie als kontraproduktiv und widersprüchlich bezeichnen.

- „... durch die Einführung von Studiengebühren wird die finanzielle Lage erheblich verschärft. Gleichzeitig sind sie kontraproduktiv, wenn viele Studenten mehr arbeiten müssen und weniger studieren können.“ (weibl., 23J.).
- „Ich finde es schade, dass in einer Analyse d. Studiensituation nicht auf die Erhöhung d. Studiengebühren eingegangen wird. Es kann einfach nicht sein, dass in Zukunft ein Student mehr Zeit darauf zu verwenden hat seinen Lebensunterhalt zu verdienen, als in sein Studium zu investieren.“ (männl., 22J.).

Die Frage der Studienfinanzierung können viele Studierende nicht auf die leichte Schulter nehmen, weil es eine **erhebliche Belastung** darstellt, wie zum Teil anschaulich geschildert wird.

- „Ich finanziere das Studium aus eigener Tasche. Hierfür muß ich ca. 85h/Monat aufwenden. Natürlich leidet das Studium. Nicht selten bin ich nach den Nachtdiensten vollkommen übermüdet und die Aufnahmefähigkeit ist gering im Unterricht. BAFöG-, Kindergeldanträge wurden immer abgelehnt. Meine durchschnittliche Wochenstundenzahl betrug 19,6 h (2005), jetzt mit der Studiengebühr werde ich auf 22 h im Durchschnitt kommen. Doch was soll ich machen? Einen Kredit aufnehmen? Das muss ich im praktischen Jahr für Ärzte sowieso. Bis dahin will ich schuldenfrei bleiben. Ist das denn zuviel verlangt? Laßt mich wenigstens meinen Lebensunterhalt verdienen. Das nimmt mir die größte Freude am Studium!“ (0007).

Mehrfach werden **Wirtschaft, Politik und Staat** angesprochen und auf Folgen bei der Einführung von Studiengebührenaufmerksam gemacht, die als nachteilig erscheinen.

- „Die Wirtschaft klagt über einen Mangel an Absolventen, gleichzeitig werden die Studiengebühren eingeführt. Irgendetwas läuft in der Politik schief.“ (männl., 20J., Maschinenbau).
- „Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in diesem Land, der steigenden Zahl der Studierenden, und damit erhöhten Wettbewerbs, ist es unklar wie Studenten aus ärmlichen Verhältnissen es schaffen sollen später ihre Bafög-Schulden + den Kredit der Studiengebühren zurückzuzahlen, wenn ihnen nach dem Studium erstmal Arbeitslosigkeit droht! Reiche Eltern für alle!!! (weibl., 21 J.).

Studierende verlangen öfters ein **Mehr an Stipendien, eine breitere Stipendienkultur**, wobei sie die USA als Beispiel und Beleg anführen.

- „Statt das Studium zukünftig durch Studiengebühren zu finanzieren, sollten mehr Stipendien durch die Industrie vergeben werden. Schließlich ist es die Industrie, die durch eine gute Ausbildung ihrer Akademiker profitiert“ (männl., 28J., Bauingenieur, 10. Sem.).
- „Was meiner Meinung nach in unserem gesellschaftlichen-politischen System oftmals vergessen wird, ist die Bedeutung der Kinder und Jugendlichen für die Zukunft unseres Landes. In den USA wird insbesondere den Studenten - trotz enorm hoher Studiengebühren - ein studentisches Leben (mit einer exzellenten Ausstattung der Uni's) durch Stipendien seitens der Privatwirtschaft geboten. 30-35% aller Studenten in den USA haben ein Stipendium. In Deutschland hingegen wäre es wünschenswert, wenn wenigstens die Hälfte des Prozentsatzes erreicht werden würde ... schließlich geht es doch um die Zukunft unseres Landes!“ (männl., 24J.).

Es finden sich einige Verweise zur **angemessenen Verwendung der Studiengebühren**, die allerdings überwiegend bezweifelt wird.

- „Ich habe eine Frage vermisst zur Ausstattung der jeweiligen Uni-Bibliothek. In meinem Fachbereich ist diese nämlich skandalös schlecht; im Rahmen meiner Diplomarbeit musste ich mir fast sämtliche Literatur über Fernleihe kommen lassen - eine erhebliche finanzielle Zusatzbelastung. Trotzdem werden hier bereits Studiengebüh-

ren einkassiert - nur merkt man davon nichts; weder die Bibliothek noch das Rechenzentrum werden verbessert.“ (weibl., 41J.).

- *„Tolle Sache, dass diese Umfrage gemacht wird! In der Hoffnung, dass die sehr hohen belastenden Studiengebühren effizient eingesetzt werden ...“ (weibl., 25 J.).*

Schließlich wird die Untersuchung der Folgen von Studiengebühren angemahnt:

- *„Es wäre ganz interessant, die Folgen v. Studiengebühren zu untersuchen, da diese z.B. für mich und meine Eltern eine sehr große Belastung werden.“ (männl., 22J.).*

Aufgrund der unterschiedlichen Einschätzungen der Folgen von Studiengebühren, seien sie positiver Art (ua. mehr Effizienz, bessere Ausstattung und Lehre, mehr studentischer Einfluss) oder negativer Art (geringere Intensität, längere Dauer, stärkere soziale Selektion), erscheint es angebracht, den Vorschlag zu einer solchen Untersuchung aufzugreifen und sie in geeigneter Weise durchzuführen. Sie sollte insbesondere auch herausarbeiten, unter welchen Bedingungen an den Hochschulen die Studiengebühren mehr positive Folgen zeitigen und stärkere Akzeptanz bei den Studierenden erreichen.

3. Neue gestufte Studienstrukturen: Bachelor und Master

Nicht wenige der befragten Studierenden gestehen ein, dass sie zur Frage der gestuften Studienstruktur mit Bachelor/ Master **noch wenige Kenntnisse** haben und deshalb keine fundierten Auskünfte geben können.

- *„Über den Studienabschluss Bachelor/Master kann ich keine qualifizierten Angaben/Auskünfte geben, da weder mein Umfeld noch ich selbst Erfahrungen mit diesem Abschluss haben“. (0041)*

Die neuen Studienstrukturen mit Bachelor als ersten Abschluss ziehen **viel Kritik** auf sich, manchmal vehement geäußert und in eine Reihe von Einwänden unterteilt.

- *„Das neue Hochschulgesetz, die Umstellung auf BA/MA und die Erhebung von Studiengebühren sehe ich extrem negativ, Folgen:*
 - *Einschränkung d. Freiheit, Selbstbestimmung beim Studium,*
 - *Totaler Ausschluss sozial Benachteiligter von der Hochschule,*
 - *Sog. „Bildungskredite“ führen zu Verschuldung von jungen Menschen,*
 - *Möglichkeiten d. Weiterbildung (z.B. Zweitstudium, Aufbaustudium) und auch die weitergehende vertiefte Bildung im Erststudium werden durch Studiengebühren finanziell unmöglich gemacht“ (weibl., 24J., Lehramt).*

Sowohl von Studierenden an Universitäten (hier Geisteswissenschaften) als auch an Fachhochschulen (hier Ingenieurwissenschaften) wird spezifische Kritik an der neuen Studienstruktur ausführlicher begründet.

- *„Für die **Universitäten** wird es in den kommenden Jahren sehr schwer werden, ihre Daseinsberechtigung zu verteidigen, denn durch die Modularisierung des Studiums und den Bachelor-Studiengang entwickelt sich das Uni-Studium in Richtung FH-Studium. Der intellektuelle Aspekt des Uni-Studiums (gerade für Geisteswissenschaftler wie mich sehr wichtig) geht auf Dauer völlig verloren.“ (weibl., 29J., Geisteswiss.).*
- *„Ich bin **FH-Student** und möchte Sie auf folgendes aufmerksam machen: Es ist ein absolutes Unding und nicht vertretbar, dass an einer FH (welche sehr praxisbezogen arbeiten sollte um sich von einer Uni abzuheben) in den technischen Ingenieurberufen (Fahrzeugtechnik Maschinenbau) der BA/MA eingeführt wird bzw. werden soll. Mit der Umstellung soll eines der 2 Praxissemester und viele praktische Lehrveranstaltungen gekürzt werden. Dies führt zur Kastration des Ingenieurs, der sich von einem Theoretiker (Uniabsolvent) kaum noch abhebt. An führenden Universitäten in der Welt wird in diesen Studiengängen weiterhin auf Diplom gelehrt! Nur die Politiker in Deutschland haben das nicht kapiert, dass ein BA/MA Ingenieur nur ein Schmalspuringenieur ist! Der deutsche Dipl. Ing. war und ist in der ganzen Welt ein bekannter und hochgradig anerkannter Titel!“ (männl., 24 J.).*

Vor dem Hintergrund des jeweils gesonderten Auftrages der beiden Hochschularten erscheinen die geäußerten Bedenken aufschlussreich und beachtenswert.

Einzelne konkrete Erfahrungen liegen mittlerweile in den neuen Studiengängen vor. Sie künden häufig von **Irritationen und Enttäuschungen**, selten von Begeisterung oder Unterstützung. Manch ein Student empfindet sich als "Versuchskaninchen".

- „Als einer der ersten Bachelorstudenten an der ... fühlt man sich ziemlich als Versuchskaninchen, die Studien- und Prüfungsordnung ist seit 3 Semestern immer noch nicht offiziell! An einen Durchblick ist da nicht zu denken! – Es werden einem massiv Steine in den Weg gelegt (seitens der Hochschule), die die eigentlich vorgesehene Studienzeitverkürzung quasi aufheben“ (männl., 22J.).
- „So ist es bei mir der Fall, dass ich durch den Wechsel des Zweifachs meinen Studiengang von Staatsexamen zu BA ändern musste und meine Zwischenprüfung im Erstfach wertlos geworden ist. Ich bin daher gezwungen Kurse aus dem BA-Bereich erneut zu belegen, obwohl mein Grundstudium abgeschlossen war (meine Zwischenprüfung wird nicht anerkannt). Zusätzlich verlängert sich meine Studienzzeit im Erstfach“ (weibl., 24J.).

Aufgrund eigener, vorliegender Erfahrungen befürchten Studierende **manche Nachteile** im neuen Studiengang.

- „Bin leider 1. Matrikel meines Studienganges, der noch viel Bearbeitung braucht, um Studenten zufrieden zu stellen. Es gibt Probleme mit den Lehrinhalten, Absprachen der Profs innerhalb eines Moduls, Zusammenhänge der Vorlesungen innerhalb eines Moduls sind fraglich.“ (weibl. 27J., Forests, Ecology + Management).
- „Ich befürchte, dass durch meinen Bachelor-Studiengang eine allgemeine Ausbildung zu kurz kommt (Besuch fachfremder Vorlesungen...). Ein Auslandsaufenthalt ist praktisch unmöglich wegen der Modulstruktur des Bachelors – Zeitverlust etc. Es ist schwierig, innerhalb des Studienganges zu einer anderen (ausl.) Uni zu wechseln (s.o.).- Sinn des Ganzen?!“(0028).

Solche Erfahrungen von Studierenden in den Bachelor-Studiengängen mit vielen Unklarheiten und einigen Befürchtungen über mögliche Nachteile verlangen, die Entwicklung von Bachelor und Master an den Hochschulen aufmerksam zu begleiten und Mängel zu beheben. Dafür wäre eine zeitnahe und kontinuierliche Erhebung notwendig, die differenzierte Reaktionen ermöglichen müsste.

4. Andere hochschulpolitische Themen

Selbstverständlich sprechen die befragten Studierenden in ihren Kommentaren auch andere hochschulpolitische Themen an, in knappen Worten oder mit längeren Ausführungen. Dazu sei eine Auswahl an Hinweisen und Anregungen aufgenommen, die sich zum Beispiel auf den Studienbeginn, das Auslandsstudium, die Kinderbetreuung oder die Hochbegabten beziehen. Sie lassen sich sicherlich fortsetzen.

Studienbeginn

Trotz mancher Bemühungen um bessere Einführungen in das Studium ist der Studienbeginn für viele Anfänger nach wie vor ein Schock, vor allem was die Übersichtlichkeit und Planbarkeit des Studiums angeht.

- Die erste Studienwoche, in der die Kursanmeldung stattfindet, war absolut schockierend. Als Erstsemester war es sehr schwer, in Kursen einen Platz zu ergattern. In einigen Fällen hatte ich einfach nur Glück gehabt. Unter diesen Umständen kann man ein Semester nicht planen, geschweige denn ein Studium. Aber gerade die Planbarkeit ist wichtig, insbesondere in Bezug auf die Koordination mit 2 Nebenfächern. Wenn ich nicht genau wüsste, was ich will, und nicht so „besessen“ davon wäre, zu studieren, wäre ich nach den ersten zwei Tagen wieder gegangen (hätte mich exmatrikuliert).“ (weibl., 41J.).

Auslandsstudium

Eine Studienphase im Ausland wird immer häufiger als sehr wichtig herausgestellt, aber Studierende erfahren noch zu oft Hemmnisse.

- *„Bezogen auf die Fragestellungen hinsichtlich eines Auslandsaufenthaltes während der Studienzeit, sollte berücksichtigt werden, daß Studenten der Immatrikulationsjahrgänge 2005 od. 2004 derzeit ein arges Problem haben, überhaupt solche Leistungen zu beanspruchen. In meinem Studienfach habe ich nicht die Möglichkeit ein Auslandssemester zu absolvieren, da ich in der Regelstudienzeit fertig werden muß! Unser Dekan wies uns darauf hin, daß die Hochschule nicht verpflichtet sei, die alten Studienfächer weiterhin anzubieten.“ (männl., 24J.).*

Kinderbetreuung und Teilzeit

Für Studierende mit Kind, insbesondere Studentinnen, wird ein Mehr an Unterstützung gefordert, d.h. ein Ausbau der Kinderbetreuung und eine bessere Berücksichtigung ihrer besonderen Situation.

- *„Kinderbetreuung f Studierende ist zwar gut, aber zu unflexibel (Wartezeiten v. über 1 Jahr sind m. Studienbewerbungen kaum vereinbar), Teilzeit-(B.A) Studiengang, der auch praktikabel ist, dringend erforderl.!“ (weibl. 26J.).*
- *„Besonders schwierig ist das Studium für Frauen mit Kindern, sie sollten beim Studium mehr beachtet werden, mehr unterstützt werden, es sollte auch für diese, im 1. Sem. Master, ein Urlaubssemester möglich sein, besonders wenn sie noch im Mutterschutz sind. Die Erziehung von Kindern, welche auch öfters krank sind, erfordert viel Zeit und kann sich auch auf Prüfungen negativ auswirken. ... Auch beim BaföG-Amt sollten diese Gegebenheiten mehr für die Vergabe von längeren Geldern beachtet werden, damit Deutschland mal etwas kinderfreundlich wird.“ (weibl., 28J.).*

Hochbegabte und Stiftungen

Eine Stellungnahme spricht die soziale Selektion beim Zugang zu den Stiftungen für besonders begabte Studierende eindrucksvoll an.

- *Besonders gravierend ist: die Studienstiftung d. deutschen Volkes fördert offensichtlich fast ausschließlich Studenten aus Akademikerfamilien; als „Nicht-Akademikerkind“ bildet man eine große Ausnahme (bin selbst Studienstiftler). Daran sollte sich schnell etwas ändern, wenn die Chancengleichheit für Alle gewährleistet sein sollte.“(männl., 22 J.).*

Zum Schluss: etwas Fun ...

Der nachfolgende Kommentar liest sich, als ob er während einer Jura-Vorlesung geschrieben worden ist – er verrät auch etwas über den speziellen Humor (angehender) Juristen:

- *„Als Kommilitone desjenigen, der neben mir während der Vorlesung diesen Evaluationsbogen ausfüllte, fühle ich mich persönlich diskriminiert, nicht zufällig für dieses Programm ausgewählt worden zu sein! Ich werde in dieser Angelegenheit meinen zuständigen Gleichstellungsbeauftragten konsultieren und behalte mir rechtl. Schritte vor gez. John Doe“. (0042).*

Tino Bargel